"Je früher die Vorsorge beginnt, desto besser"

Autor(en): **Eckert, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Je früher die Vorsorge beginnt, desto besser»

Bernard Kobler ist 50 Jahre alt und seit dem 1. Januar 2004 Präsident der Geschäftsleitung der Luzerner Kantonalbank (LUKB). «Mit 50 ist der richtige Zeitpunkt gekommen, sich um seine Pensionierung zu kümmern», ist er sich sicher.

Mit 60 sei es zu spät, sagt Bernard Kobler, denn zu diesem Zeitpunkt sei es in der Regel nicht mehr möglich, finanzielle Weichen anders zu stellen oder Löcher zu stopfen, die sich negativ auf die Rente auswirkten. Deshalb heisst das Beratungsangebot der Luzerner Kantonalbank auch «Privileg 50». Ab dem 50. Geburtstag stellen sich aufgrund der Erfahrungen von Spezialisten der LUKB zentrale Fragen: Reicht es allenfalls für den vorzeitigen Ruhestand? Soll eine Rente bezogen werden? Oder besser das Kapital? Welche weiteren Massnahmen drängen sich auf, um optimal vorbereitet den neuen Lebensabschnitt zu beginnen?

Mit diesen Themen befasst sich die neue Beratung «Privileg 50» der Luzerner Kantonalbank. Sie wird allen ab dem Alter von 50 Jahren empfohlen. Doch wie muss man sich eine solche Beratung in der Praxis vorstellen? «Wir haben Fachleute, die sich auf die Altersvorbereitung spezialisiert haben und auf alle Kunden und ihre persönliche Situation individuell eingehen können», erklärt Bernard Kobler, CEO der Luzerner Kantonalbank. «Diese Fachleute machen eine Bestandesaufnahme der finanziellen Möglichkeiten und definieren den Lebensstandard, den der Kunde als Rentner erwartet.» Dabei müsse jeder Fall separat behandelt werden; es gebe fast keine Verallgemeinerungen, sagt Kobler.

Solche Beratungsgespräche verlangten auch die volle Mitarbeit der Kunden, da sie sich Gedanken machen müssten, welchen Lebensstandard sie nach dem Ruhestand haben möchten und was sie dafür zur berufsaktiven Zeit zu leisten bereit seien.

Das Interesse an der Beratung «Privileg 50» sei sehr gross, sagt Bernard Kobler. «Unsere Informationsveranstaltungen waren alle restlos ausgebucht. Der Andrang war enorm, wir wurden geradezu überrannt.» Eine umfassende Beratung mit einem schriftlich verfassten Vorschlag kostet 500 Franken. «Das ist bedeutend günstiger als bei der Konkurrenz», betont der CEO der Luzerner Kantonalbank.

Warum ist diese Art der Beratung plötzlich so wichtig geworden? Kobler: «Einerseits gibt es immer mehr alte Menschen, andererseits werden immer mehr Produkte und Möglichkeiten angeboten, sich für den Lebensabend finanziell abzusichern.» Die am häufigsten gestellte Frage sei dabei, ob das Pensionskassengeld als Rente oder als Kapitalbezug bezogen werden soll. Das Service-Paket «Privileg 50» bietet neben massgeschneiderten Beratungsleistungen und Informationsveranstaltungen auch ein Sparkonto an, das sich an Menschen ab 50 Jahren richtet und ein Novum in der Bankenwelt darstellt. Nebst einem attraktiven Vorzugszins bietet das Sparkonto «Privileg 50» diverse Extras wie etwa eine Schlüsselfundmarke der Securitas als Willkommensgeschenk.

Vor allem gefragt sei im Moment das Fondssparen, sagt Bernard Kobler. «Beim Fondssparen gebe ich mein Geld zusammen mit anderen Investoren in einen Topf, der von Spezialisten verwaltet wird. Die Investitionen werden dabei breit gestreut, sodass das Risiko klein gehalten werden kann. Die Investoren müssen sich selber nicht um ihre Anlage kümmern, und die Gebühren werden kleiner, weil viele am Fonds beteiligt sind. Fondssparen ist die modernste und sicherste Art,

Bild: Dany Schulthess

Vermögen aufzubauen. Und ein weiterer Vorteil des Fondssparens: «Das gesparte Kapital kann jederzeit ganz oder teilweise wieder aus dem Fonds abgezogen werden.»

Mit dem club sixtysix, dem Gönnerverein von Pro Senectute, ist die Luzerner Kantonalbank eine neuartige Zusammenarbeit eingegangen. Die Clubmitglieder können einzeln oder als Firmenmitglieder in fünf erfolgreiche und zum Teil mehrfach prämierte Anlagefonds investieren. Das Besondere an den Fondskonti club sixtysix ist: Je nach Höhe des Fondsvermögens wird club sixtysix und somit die Altersarbeit von Pro Senectute mit einem finanziellen Beitrag der Luzerner Kantonalbank unterstützt. Wie jedes Fondssparen ist auch die Vermögensbildung im club sixtysix sehr einfach: Bereits mit kleinen Beiträgen können club-sixtysix-Mitglieder ihr Geld investieren und an der täglichen Kursentwicklung des gewählten Fonds partizipieren. Es gibt weder Mindest- noch Höchstbeiträge, aber je höher der investierte Betrag ist, desto höher fällt auch der Beitrag an club sixtysix aus. Bernard Kobler: «Wir finden es sehr wichtig, auch mit Netzwerken zu operieren. Und Pro Senectute ist eine sehr wichtige und gute Organisation. Deshalb haben wir uns zu dieser Zusammenarbeit entschlossen und bieten diverse Fonds zu besonderen Konditionen an und bezahlen gleichzeitig für jeden Abschluss einen Beitrag an die Arbeit von Pro Senectute.

Bernard Kobler, Präsident der Geschäftsleitung der Luzerner Kantonalbank: «Es ist wichtig, dass man sich frühzeitig darum kümmert, wie man sein Geld sicher und gewinnbringend anlegen kann.»

Wie bereitet sich der CEO der Luzerner Kantonalbank auf den Ruhestand vor? «Es geht nicht nur um die finanzielle Planung des Ruhestandes. Sehr wichtig ist auch, dass man sich fit hält, Freundschaften und Interessen pflegt, sich gesund ernährt und geistig fit hält.» Geistig auf Trab gehalten wird Kobler durch seine Arbeit, aber auch durch seine vier Kinder. Daneben joggt, schwimmt und golft er. «Wir haben in der Schweiz eine komfortable Situation, was die finanzielle Lage der alten Menschen angeht. Viele sind nach der Pensionierung noch in der Lage, ihr Vermögen zu vermehren», sagt Bernard Kobler. «Wichtig ist aber, sich frühzeitig darum zu kümmern, wie man sein Geld sicher und gewinnbringend anlegt.»

Heinz Eckert

Bernard Kobler

Bernard Kobler startete nach Abschluss der Matura bei der ehemaligen SBG (heute UBS), wo er nach verschiedenen Positionen im Firmenkundengeschäft im Jahre 1991 Leiter der Niederlassung Wetzikon und 1992 Leiter Privatkundengeschäft der Region Zug und später Zürich wurde. 1995 bis 1996 war er Stabchef des Retailgeschäftes der UBS, Region Schweiz. 1998 wechselte er zur Luzerner Kantonalbank, wo er während zweier Jahre den Regionalsitz Luzern leitete, bevor er im Oktober 1999 in die Geschäftsleitung berufen wurde. Er ist Absolvent der Swiss Banking School und des Advanced Management Program (AMP) am INSEAD in Fontainebleau, Frankreich. Kobler lebt mit seiner Familie in Meggen.